

Büttenpredigt 2021 Spielraum – sieben Wochen ohne Blockaden



Helau! – So grüß ich
euch ihr Christen
und euch besonders:
Karn`vallisten
die ihr bald – in der
Fastenzeit –
vom Thema her uns
Vorbild seid.
(Orgel: Tata tata tata)

Denn „Spielraum“ ist von Alters her
doch das, was ihr erstrebt so sehr:
Des Alltags Enge zu entfliehen
und fröhlich durch die Straßen ziehen!
Dazu das Spiel mit dem Maskieren
und neue Rollen ausprobieren.
„Wie wäre wohl ein andres Leben?“
Ich will euch mal ein Beispiel geben:

(Taucht ab und als König auf)

Wie wär mein Leben, wär ich König?
Ich hätt mehr Einfluss – statt so wenig!
Dann wär´n wir bald Klima-Weltmeister
und alle wüssten: „Bernd – so heißt er!“
Und riefen: „König Bernd ist nett!
Wie Königin Elisabeth!“

Genau!

(Taucht ab und als Frau auf)

Wie wär mein Leben wohl als Frau?

(rückt lasziv seine Brüste nach oben)

- Mit einem super Körperbau!

wenn alle Blicke auf mir ruhten
und ich entflammte Liebesgluten?

Und - - - ich würd auch mal Männer lieben!

(Holt gerahmtes Portrait hervor und kuschelt sich mit dem Gesicht daran)

(Dann mit neckischem Zeigefinger und entsprechender Stimme:)

Du Schlingel du – was wir wohl trieben?

(Taucht ab und mit Doktorhut auf)

Wie wäre es, wenn ich wär klüger?

(Taucht ab und als martialischer Krieger auf)

Oder wär ein starker Krieger?

Ich wär nicht immer nur so lieb!

Wenn einer arges mit mir trieb,
würd ich ihn mit der Axt zerspalten,
dann würd er die Fresse halten!

(Nimmt nur Gesichtsmaske ab)

O.k., das war jetzt schon Extrem,
doch – wenn wir es bei Licht besehn
sind all das doch auch Möglichkeiten
mein eignes Leben auszuweiten.

Zum Beispiel in der Maskerade
erlebe ich echt-wirklich grade,

dass ich mich deutlich stärker fühl!
Wo sonst ehr nur Gefühl-Gewühl,
nun eigne Stärke deutlich spüren,
und sie mir zum Bewusstsein führen.

Denn darum dreht das Fastenthema,
zu weiten unser Lebens-Schema.
Habt ihr ne Ahnung, was ich mein?
Kommt einfach mit – ich lad euch ein.
Ich will euch das begreiflich machen
an unserm Kunstwerk – tut nicht lachen.

Den`, die nicht Holsterhauser sind
muss ichs erklären ganz geschwind.
Das was in Düsseldorf zum shoppen
die Kö ist – klar: Gar nicht zu toppen,
das ist für unsern Einkaufsspaß
hier unsere Gemarkenstraß.
An deren End – von hier besehn,
tut seit ner Zeit ein Kunstwerk stehn.
Das ist vom Künstler Waldemar Otto
ne Plastik mit dem Titel-Motto
Der Mann der aus der Enge tritt,
kommt einfach her, ich nehm euch mit.
Denn dieses neue Film-Format
erlaubt ja solchen Orts-Spagat.

(Extra gefilmt am Kunstwerk)

Denn hier vor Ort kann man verstehn,
was Enge meint und kanns besehn.

Dass Enge kann den Menschen plagen
kennt ihr - aus den Corona-Tagen
wenn ihr ans eigne Leben denkt,
das lang schon ist so eingeschränkt.

Kein Freunde-treffen, Party-Gehen
am Rosenmontagszug nicht stehen,
ihr alle wisst, was das bedeutet
und - was euch selbst am meisten beutelt.

Jedoch Herrn Ottos Kunst-Figur
führt noch auf eine tiefre Spur.
Er sagt: Wenn man´s ganz ernst bedenkt,
lebt jeder immer eingeschränkt:
Durch fremde Regeln, Werte, Normen
und eigne Zwänge, die uns formen.
Und: Die für uns nicht sichtbar sind!
Wir sind – wie die Skulptur hier – blind
und sehen nicht und spüren kaum
all das, was als ein Freiheits-Zaun
den Gott-gegebenen Lebensraum
verschnürt.

Man müsst sich mal reinversetzen
um diese Lage einzuschätzen

Die Mauern hoch, der Himmel schmal
Bewegung geht nicht – fast ne Qual. Man
müsste hier mal meditieren
um so der Frage nachzuspüren:
Was alles engt mein Leben ein,
was drückt mich und was hält mich klein?
Was hat mich eigentlich verführt,
dass ich leb derart eingeschnürt?

Brauch ich nicht auch so große Hände,
um abzutasten meine Wände?
Zu suchen nach der größ´ren Weite
auf dass ich zu mehr Freiheit schreite!

darum geht's in der Fastenzeit
Wie ich es in der Kirch ausbreit.
Zu der wir wieder rückwärts geh´n
und wieder an der Kanzel stehn.

(Wieder zurück in der Kirche)

Um diese Freiheit soll es gehen,
indem wir auf den Spielraum sehen.
(zeigt auf Plakat)
Ab Aschermittwoch sieben Wochen
an unser eignes Leben pochen (klopft)
und eine Spielraum-Suppe kochen.

An jedem Tag ein viertel Stündchen
- wie andre rausgeh´n mit dem Hündchen -
ne eigne Zeit fürs eigne Leben
den Luxus werde ich mir geben.

Texte lesen, selber denken,
und mir den Kalender schenken
die Bilder anschauen, meditieren
und dann auch neues mal probieren.

Dazu dann auch die Fastengruppe
- der Höhepunkt der Spielraum-suppe -
in diesem Jahr dann halt per Zoom
(das ist ja ohnehin grad boom).

Dort Anspiel hören und Gedanken
und so neue Impulse tanken
Gespräche auch im Breakout-Room
dort hören, was die andern tun
Geschichten aus der Bibel lesen
und drüber quatschen wie am Tresen.

Zum Beispiel die von Bileam
die ist in Woche sechs dann dran.

Vielleicht denkt ihr: „Ein Märchen bloß!“
Ich finde die Geschichte groß!
Die Hauptperson ist Bileam,
ein Mensch, der mehr als andre kann!
Denn er ist von Beruf Prophet

der ander´n sagt, wie´s Leben geht.
Man nennt Propheten ja auch „Seher“,
sie haben Durchblick! Mehr-Versteher!

Doch grad der Seher ist hier blind,
wie wir es auch laut Kunstwerk sind.
Und so wie wir-auch / merkt er nicht,
einmal: „Mir fehlt die Sicht!“

So braucht es eine Eselin
die mehr als er hat Seher-Sinn!
Doch Blindheit lässt den Blinden schlagen,
das sehend Tier, das ihn getragen.
Bis dann der Engel deutlich macht,
dass er so blind als wie die Nacht
und dass zu seinem Glück nicht führt,
der Weg, des Falschheit er nicht spürt.

Man müsste mal im Herz bewegen,
wer ist wohl wer in meinem Leben?

Bin ich vielleicht wie Bileam,
der klar meint, dass er alles kann,
und dass sein Weg stets richtig ist,
obwohl der manchmal wirklich Mist?

Und wer ist meine Eselin,
die mehr sieht, als es mir im Sinn?
Wen könnt ich manchmal quasi schlagen
nur weil er Wahrheit mir tut sagen?

Wer schließlich ist bei mir der Engel,
der mich hinweist auf Weges-Mängel?
Ein Engel den ich so nicht sehe,
obwohl er ganz in meiner Nähe?

Ja! Solche Fragen zu bedenken
will ich mir die Muße schenken.

Und will mich auch noch einmal fragen:
„Was tut es eigentlich besagen,
welch Maske ich mir ausgedacht,
mit der ich vorhin Spaß gemacht?“

(Taucht ab und als martialischer Krieger auf)
Natürlich möchte ich niemand killen,
noch nicht mal weh tun wider willen,
wohl aber eigne Stärke spüren
und zu mehr ICH mich selber führen.

(Taucht ab und mit Doktorhut auf)
Und klug sein, wie bei dieser Tracht!
Nicht so im Sinn von Wissensmacht,
vielmehr im Sinn von achtsam streben
mich auszurichten auf das Leben.

(Taucht ab und als normale Frau auf)
Was reizt mich wirklich, Frau zu spielen?

Ich hätt mehr Zugang zu Gefühlen!
Ich hätt` könn` Kindern Leben schenken.
Doch wenn ich das tu recht bedenken
dann kann ich ähnliches als Mann,
der – anders – Leben schenken kann.

Und wie ist´s mit dem Männer lieben?
Hab ich da echt nur übertrieben?
Ist wirklich nicht mehr Liebe drin,
für meine Freunde, die hierin?
(Klopft auf seine Brust)

(Taucht ab und als König auf)
Und: Ja! Der Traum mehr Macht zu haben:
Hab ich nicht längst dafür die Gaben?
Was hindert mich? Was tut mich halten,
was in mir liegt mehr zu entfalten?

Bin ich´s in vielem nicht doch selber,
der Einschränkts seine Lebensfelder

So will ich sieben Wochen streben:
Mehr König-Sein im eignen leben.

Den Spielraum den uns Gott gemacht,
der sei in dieser Zeit bedacht,
Er sei in dieser Zeit bespielt
zu spüren wie es sich anfühlt,
sich mehr als vorher zu bewegen
und Blockaden abzulegen.

Nicht einzeln und als Egoist,
weil jeder Mensch ein Teil ja ist
vom ganz großen zusammen leben
lasst uns darin nach Spielraum streben.

Amen